Niederschrift

über eine Sitzung des **Ausschusses für Bau- und Raumplanungsangelegenheiten** der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf bei Salzburg, welche am Donnerstag, den **17.11.2005**, um 17.00 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses stattgefunden hat.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann
2. Genehmigung der Niederschrift vom 18.10.2005
3. Vorplatzgestaltung Kirche mit Verkehrskonzept
4. Allfälliges

Anwesende:

Obmann GV Ralf Dirnberger
Stadtrat Alois Wetsch
2. Vizebürgermeister Otto Feichtner
GV Bärbel Stahl
GV Dietmar Innerkofler
Stadtrat Ing. Johann Bruckmoser – erscheint um 17.10 Uhr
Stadtrat Mag. (FH) Johann Danner
GV Gerhard Rosenstatter
GV Josef Hagmüller – in beratender Funktion

Dechant Mag. Nikolaus Erber - zu TOP 3
DI Stephan Kettl - zu TOP 3
Bürgermeister Peter Schröder
Dipl.-Ing. Dieter Müller – Bauamtsleiter
Schriftführerin: Adelheid Haberl

Entschuldigt abwesend:

GV Michael Mayer

Es war 1 Zuhörer anwesend.

VERLAUF UND ERGEBNISSE DER SITZUNG

1. Eröffnung und Begrüßung

Obmann GV Dirnberger begrüßt die Anwesenden, vor allem Herrn Pfarrer Nikolaus Erber und Herrn DI Kettl. Er stellt fest, dass die Einladung ordnungsgemäß und termingerecht ergangen ist. Aufgrund der Anwesenheit von 8 Ausschussmitgliedern ist die Beschlussfähigkeit des Gremiums gegeben. Der Obmann stellt die Frage, ob es Einwendungen zur Tagesordnung gibt. – Dies ist nicht der Fall.

2. Genehmigung der Niederschrift vom 18.10.2005

Der Obmann stellt fest, dass bei der Niederschrift vom 18.10.2005 unter Punkt 2 das Datum der genehmigten Niederschrift auf 22.06.2005 zu korrigieren war. Da es dazu keine Einwendungen oder Ergänzungswünsche gibt, stellt der Obmann den **Antrag, die Niederschrift der Sitzung vom 18.10.2005 zu genehmigen.**

- **Offene Abstimmung (8 GV anwesend): Wird einstimmig genehmigt.**

3. Vorplatzgestaltung Kirche mit Verkehrskonzept

a) Vorplatzgestaltung Kirche:

DI Kettl stellt das Konzept Vorplatzgestaltung Kirche, das auf einem Entwurf von Architekt Schuh (Diözesanbaumeister) aufbaut, mittels Video-Beamer vor. Der Blick von der Brückenstraße zur Kirche soll frei bleiben und der Platz soll abgerundet bis ca. 1 m vor die weiße Begrenzungslinie herausgezogen werden. Dadurch wird der Platz von der Tiefenwirkung her größer. Durch die Abrundung der äußeren Begrenzungen wird das Einbiegen für Busse und LKWs (z.B. Fa. Lepschi) erleichtert. Der ca. 8 m breite mittlere Bereich des Platzes soll beiderseits mit Grünflächen und mit Pollern zur Salzburger Straße hin abgegrenzt werden. Der Platz verläut dann konisch zu einer erhöhten Ebene mit ca. 12 m Breite und 20 m Tiefe, die die jetzige Auftrittsfläche zur Kirche verbreitern würde. Auf die untere Ebene führen 4 Stufen, die leicht schräg nach vorne abfallen (ca. 5 % - bessere Entwässerung). Der Innenbereich des Platzes soll mit Granitpflastersteinen gepflastert und mit Granitplatten eingefasst werden. Die 6 Sitzbänke sollen als Steinbänke in die Grünflächen integriert und die gesamten Grünflächen mit Granitleisten eingefasst werden. Zum Eingangsbereich der Kirche sind von beiden Seiten her Rampen mit 6 % Steigung vorgesehen, die auf diese erhöhte Fläche hinaufführen. Die Beleuchtung der Kirche ist noch nicht berücksichtigt, das fällt in den Zuständigkeitsbereich der Kirche.

Ein wesentlicher Punkt ist die Anbindung der seitlich ankommenden Gehwege. In Zukunft soll man über den Kirchplatz gehen und nicht mehr an der Salzburger Straße entlang. Deshalb würde der Zebrastreifen aus Richtung Hinterholzer sowie auf Höhe der Sparkasse schräg hereinverwinkelt zum Kirchplatz geführt werden. Bei der Sparkasse sollte der Zebrastreifen so weit zurückgesetzt werden, dass die Haltelinie für die ausfahrenden Autofahrer erst vorne an der Salzburger Straße liegt. Dadurch ergibt sich eine bessere Sicht in die Straße.

Die Gesamtkosten für o. a. Ausführung würden ca. € 100.000,-- brutto betragen. Dazu ist festzuhalten, dass wir derzeit die mündliche Zusage vom GAF haben, dass ein paar Randflächen den Asphaltflächen der Straße zugeordnet werden können.

Bürgermeister Schröder: Es hat einige Besprechungen mit Herrn Architekt Schuh, Herrn Baumeister Aigner sowie dem Herrn Pfarrer gegeben. Die Tendenz ist natürlich die, dass wir im Zusammenhang mit der Kirchsanierung den Vorplatz gestalten wollen. Ich glaube, dass es für das Ortsbild Sinn macht, diesen Vorplatz etwas herauszuheben und gleichzeitig auch auf die Verkehrssituation einzugehen. Betreffend Finanzierung haben wir ein Gespräch bei Landeshauptmann-Stellvertreter Haslauer geführt, bei dem wir das Straßenkonzept eingereicht haben und für die nächsten 2 Jahre Mittel in der Höhe von € 350.000,-- bewilligt wurden.

- Es erscheint Stadtrat Bruckmoser um 17.10 Uhr.

Laut Herrn Oberreiter (AdSLR) können Asphaltflächen durch den GAF gefördert werden. Pflasterungen werden jedoch nicht gefördert, weil diese ganz klar zur Kirchenplatzgestaltung gehören. Die Kosten sind jetzt mit ca. € 100.000,-- bemessen. Im Budget ist der Kirchenplatz mit ca. € 84.000,-- enthalten, wobei dies die Höchstgrenze ist. Mit dem Herrn Pfarrer und Herrn Baumeister Aigner habe ich bereits ein Gespräch geführt, wobei gesagt wurde, sie werden sich auf jeden Fall bemühen, bei der Kirchensanierung so viel wie möglich einzusparen und vielleicht mit den Kirchenfenstern etwas zuzuwarten, um sich auch am Kirchenvorplatz mitzubeteiligen. Ich habe die Summe von € 20.000,-- bis 25.000,-- genannt. – Kannst du das so bestätigen, Herr Pfarrer?

Pfarrer Mag. Erber: Die Höhe habe ich jetzt nicht mehr im Kopf, aber dass wir uns beteiligen.

Bürgermeister Schröder: Mein Gedächtnis ist immer sehr gut bei Zahlen, die ich bei Finanzierungen nenne, und das ist schon der Betrag, der von der Erzdiözese miteingebracht werden sollte, ansonsten schaffen wir dieses ganze Projekt nicht. In diesem Zusammenhang ist auch noch die Asphaltdecke rund um die Kirche zu sanieren.

Pfarrer Mag. Erber: Es wäre schön, wenn wir zur 100-Jahr-Feier diesen Vorplatz neu gestalten könnten. Architekt Schuh hat versucht, mit möglichst geringem finanziellen Aufwand das Maximum an Gestaltung zu erreichen. Das Podium würde einen sehr festlichen Eingangsbereich darstellen, der vielfach für Feiern zu nützen wäre. Die Radien wurden auf den Mittelpunkt der Kirche abgestimmt.

DI Kettl: Der Außenradius wurde ebenfalls auf den Kirchenplatz abgestimmt. Zum Vorschlag von Arch. Schuh gibt es nur 2 Abweichungen, und zwar war nur der Innenkeil gepflastert und die Randflächen waren dazwischen asphaltierte Pflasterstreifen. Da keine Verlängerung der Brückenstraße sondern ein optisch ansprechender Platz entstehen sollte, wäre es zweckmäßig, dass man diese Flächen mitpflastert. Weiters würde ich die Auftrittsfläche vor der Kirche nicht mit Konglomeratplatten sondern z.B. mit Sandsteinplatten belegen, weil die Konglomeratplatten nicht frostbeständig sind.

Obmann GV Dirnberger: Wurde bei den ermittelten Kosten ein Unterbodentausch angedacht?

DI Kettl: In den Kosten ist das Abfräsen und Abbrechen des gesamten Asphaltbelags, das Abbrechen der Leisten und ein Unterbodenaustausch für 2/3 der Fläche vorgesehen, d.h. ein Frostkoffer mit 40 cm Stärke und dann eine Sandplanie. Mit der genannten Summe ist quasi ein Neubau möglich.

Obmann GV Dirnberger: Bei den Oberflächenstrukturen und -materialien hat man noch sehr viele Möglichkeiten, die man später noch in preislicher und optischer Hinsicht entscheiden kann. Es gibt natürlich Vor- und Nachteile gewisser Materialien. Im Winter muss man auch die entsprechende höhere Inanspruchnahme des Platzes durch den Fußgängerverkehr im Hinblick auf den Winterdienst berücksichtigen. Primär geht es darum, wie die Gestaltung des Platzes ausschauen sollte. Die Gliederung des Platzes ist meiner Meinung nach gelungen.

GV Innerkofler möchte wissen, wie hoch ist das Podest ist und ob es ein Geländer gibt?

DI Kettl antwortet darauf, dass das Podest ca. 60 – 70 cm hoch und ein Geländer nicht vorgesehen ist.

2. Vizebürgermeister Feichtner weist darauf hin, dass beim Zebrastreifen auf Höhe Hinterholzer momentan ein Radständer steht.

DI Kettl erklärt, dass derzeit die Schrägaufstellung der Parkplätze relativ knapp nach der Kreuzung beginnt, und man würde sicher 2 Parkplätze verlieren, wenn der Zebrastreifen gerade über die Straße geführt werden würde. Das war der Grund, weshalb der Zebrastreifen schräg geführt wurde.

GV Stahl glaubt, dass zumindest bei der Sparkasse Poller notwendig sein werden.

GV Rosenstatter stellt die Frage, was mit dem „Gruber-Mohr-Denkmal“ passieren wird.

Bürgermeister Schröder antwortet darauf, dass es Überlegungen gibt, das „Gruber-Mohr-Denkmal“ im Stille Nacht-Bezirk aufzustellen.

Der Obmann stellt den Antrag, dass das vorliegende Konzept der Vorplatzgestaltung Kirche (D11) zur Beschlussfassung an die Gemeindevertretung empfohlen wird.

- **Offene Abstimmung (8 GV anwesend): Wird einstimmig empfohlen.**

b) Verkehrskonzept:

DI Kettl erläutert das Verkehrskonzept V11 mittels Video-Beamer. Da es derzeit nicht sinnvoll wäre, eine Verkehrszählung beim Knoten Brückenstraße/Salzburger Straße durchzuführen, wurden nur Abschätzungen getroffen, dass ca. 60 % der Verkehrsteilnehmer geradeaus fahren und der Rest abbiegt. Es wurde versucht, den Verkehrsstrom zu trennen, indem aus Richtung Lamprechtshausen eine eigene Rechtsabbiegespur mit Grüninsel Richtung Laufen geführt wird (ab der Telefonzelle im Park bis ungefähr zum Weg, der zum Gehsteig herausführt). Dieser Spur in der Brückenstraße sollte der Nachrang gegeben werden. Auf der anderen Seite des Parks würde ebenfalls ein Teil des Parks in einer Breite von 4 - 4,5 m abgetrennt und eine eigene Rechtsabbiegespur in Richtung Salzburg geführt. Gleichzeitig wurde die Spur aus Richtung Salzburg geteilt in eine Linksabbiegespur und geradeaus.

Es handelt sich hier nur um einen Erstvorschlag und es geht darum, ob man einer solchen Lösung allenfalls zustimmen kann und dies weiterverfolgen soll. Zu erwähnen ist noch, dass sich diese Maßnahmen auf Landesstraßengrund befinden und dieser Vorschlag noch mit der Landesstraßenverwaltung (Verkehrsplanung) abzustimmen ist.

Es werden die verschiedenen Möglichkeiten, Varianten und Probleme eingehend diskutiert.

GV Dirnberger sieht ein Problem mit der Rechtsabbiegespur Richtung Salzburg, weil die PKWs, die Richtung Ablinger abbiegen wollen, einen Stau verursachen. DI Kettl erklärt, dass dies ein Problempunkt ist und das Ideale eine Änderung der Einbahnregelung beim Kirchplatz wäre. Hier ist wiederum das Problem, die PKWs, die Richtung Laufen fahren möchten, in die richtige Spur zu bringen. Bürgermeister Schröder glaubt, dass die Fa. Ablinger sicher Einwände hätte, wenn die Einbahnstraße bei der Sparkasse hineinführt und bei Hinterholzer wieder heraus.

Obmann GV Dirnberger stellt die Frage, ob dieses Verkehrskonzept unabhängig von der Gestaltung des Kirchenvorplatzes ist.

DI Kettl erklärt, dass dieses Konzept (V11) unabhängig vom Kirchenvorplatz ist. Es gibt aber noch andere Lösungsmöglichkeiten, die allenfalls den Kirchplatz in Anspruch nehmen würden. Deshalb sollten wir schon wissen, welche Verkehrslösung wir anstreben.

Eine Kreisverkehrslösung würde nur dann funktionieren, wenn er in einer ovalen Form ausführt wird, damit man alle Einmündungen in den Kreis einbinden kann. Dies würde aber sehr viel Platz in Anspruch nehmen (z.B. bis zum Kriegerdenkmal). Oder man trennt die Verkehrsströme so, dass der Kreisverkehr gleich um den Park herumführt.

Obmann GV Dirnberger stellt die Frage, ob es ein Verkehrskonzept von DI Krammer gibt?

Bürgermeister Schröder antwortet darauf, dass es eine Kreisverkehrslösung von DI Krammer gegeben hat, die sehr in den Vorplatz der Kirche eingegriffen hätte und von der bestehenden weißen Begrenzungslinie ca. 6 m in den Kirchenplatz hineingeragt hätte.

DI Kettl: Die Variante V 11 wäre der geringste Eingriff, da baulich außer den Grüninseln nichts zu ändern wäre, man müsste nur ummarkieren, den Parkplatz umsetzen und die Leisten verändern.

Stadtrat Danner ist der Meinung, dass es nur überregionale Entlastungsmöglichkeiten gibt – die Autobahnauffahrt Hagenau oder eine neue Brücke südlich von Oberndorf.

Bürgermeister Schröder stellt dazu fest, dass bereits derartige Schritte über die Euregio eingeleitet worden sind, diese sehr lange dauern und das Problem Deutschland ist (Anbindung an das Kleeblatt in Nußdorf bzw. in Siggerwiesen). Es gibt eine Studie, in der die Variante Siggerwiesen Oberndorf und Laufen mehr entlasten würde als die Variante Nußdorf, was jeder Logik entbehrt.

Obmann GV Dirnberger: Da die Einkaufsstadt sehr viele nach Oberndorf anzieht, werden wir in diesem Bereich immer wieder kritische Verkehrssituationen oder entsprechende Staus haben, auch wenn eine andere Brücke vorhanden sein würde.

Stadtrat Danner erwidert, dass es bei diesem neuralgischen Punkt sicher auch durch den Pendlerverkehr in der Früh und am Abend immer wieder zu Staus kommen wird.

GV Stahl stellt noch die Frage, wie groß die Fläche des Parks ist, die durch die Rechtsabbiegespur verloren geht. Laut DI Kettl sind dies ca. 22,5 m².

Der Bauausschuss kommt nach eingehender Diskussion zur Auffassung, dass dieses Konzept (V 11) mit dem Land besprochen werden soll.

4 Allfälliges

4.1. Pfarrer Mag. Erber stellt die Frage, ob der Bauausschuss dafür zuständig ist, dass zwar an der B 156 der Vorwegweiser „Oberndorf“ steht, aber direkt bei der Kreuzung Süd kein Hinweis mehr auf Oberndorf vorhanden ist.

Bürgermeister Schröder: Der Vorwegweiser weist eben auf Oberndorf hin und dann wurde Oberndorf vergessen, es steht nur Laufen und Burghausen. Seit einem Jahr ersuche ich Herrn Ing. Gruber von der Landesstraßenverwaltung, Burghausen zu streichen und Oberndorf hinzuschreiben.

Stadtrat Danner regt ein LKW-Fahrverbot bzw. eine Gewichtsbeschränkung durch Oberndorf an.

4.2. Bürgermeister Schröder berichtet, dass Herr Max Bauerstatter wegen **Verlegung des Schulweges** vorgesprochen hat. Er wäre bereit, den Schulweg zu verlegen. Der Bürgermeister verliest die Forderungen im Schreiben vom 10.11.2005:

- *„Schriftliche Zusage der Stadtgemeinde zur Verlegung des Schulweges an unsere nördliche Grundstücksgrenze in einer max. Breite von 2,5 m – ausdrücklich als Fuß- und Radweg.*
- *Auflassung des derzeitigen Schulweges und Verlegung der Straßenbeleuchtung.*
- *Errichtung eines Zaunes entlang des neuen Weges.*
- *Schriftliche Festlegung des Termins bis wann die Arbeiten abgeschlossen sind.*
- *Vergabe der Bauarbeiten sowie Übernahme aller anfallenden Kosten.*
- *Erhaltung des Weges und des Zaunes sowie Übernahme der Schneeräumung.“*

Über ein paar Punkte kann man sicher sprechen. Seinerzeit wurde Folgendes vereinbart: *„Der Unterbau wird durch die Familie Bauerstatter auf deren Kosten errichtet – dies gilt auch für den Weg im Bereich der Liegenschaft Hladik. Der Oberbau und die Beleuchtung müssten durch die Gemeinde auf eigene Kosten errichtet werden. Die Breite des Asphaltbandes dürfte max. 1,5 m betragen. Die Durchfahrtsbreite ist jedoch soweit freizuhalten, dass landwirtschaftliche Fahrzeuge ungehindert durchfahren können. Hier ist die Abstimmung mit der Familie Hladik durchzuführen. Im Bereich der Engstelle, welche sich durch die bestehenden Nebengebäude ergibt, würde die Verkehrsfläche eine Breite von lediglich 1,1 m aufweisen. Laut RVS beträgt die Mindestbreite von Fahrradwegen auch an Engstellen 1,6 m.“*

Faktum war, dass wir damals so auseinandergegangen sind, dass sich Herr Bauerstatter überlegt, das Nebengebäude zu verkleinern, das würde Herr Bauerstatter jetzt machen. Über den Oberbau könnte man meines Erachtens durchaus reden, was den Unterbau betrifft, glaube ich, dass es immer noch Aufgabe von Herrn Bauerstatter ist, denn wir haben seinerzeit den ganzen Weg so besprochen, dass der Unterbau von ihm gemacht wird. Was die Errichtung des Zaunes betrifft, sehe ich keine Veranlassung dazu. Da es ein Schulweg ist, kann man auch über die Schneeräumung reden.

Ich glaube, wir sollten uns die Geschichte nochmals vor Ort ansehen. Faktum ist, wenn wir nichts machen, dann wird es einmal dazu kommen, dass der Weg immer mehr verfällt, und dann kann es zu einem Rechtsstreit kommen, ob er herzurichten ist oder nicht. Es ist ein Privatweg und ich glaube wird sind alle bestrebt, dass wir eine sinnvolle Lösung anstreben. Ziegelhaiden wird immer größer und der Schulweg als solcher sollte erhalten bleiben.

Stadtrat Danner: Wenn ich mich recht erinnere, waren damals auch noch die quasi 2 rechtwinkeligen Abbiegungen im Radweg auf Höhe Krimpelstätter Kritikpunkte.

DI Müller: Über diese scharfen Ecken haben wir jetzt nicht gesprochen, das war vom Sachverständigen nicht unbedingt das Problem, der Sachverständige hat eher das Problem bei der Engstelle gesehen. Den Ausrundungsradius können wir dann noch mit dem Sachverständigen gemeinsam festlegen.

Bürgermeister Schröder: Dann werden wir diesen Punkt auf einen der nächsten Bauausschusssitzungen setzen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, schließt der Obmann die Sitzung um 18.12 Uhr.

Die Schriftführerin:	Der Obmann:
gez. Adelheid Haberl eh.	gez. GV Ralf Dirnberger eh.